

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1989-1990)
Heft: 31

Rubrik: CH-Frauenszene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

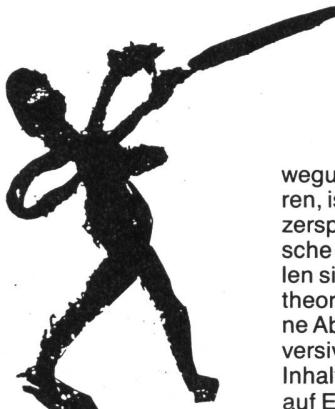
Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

action

Anspielend auf die Störaktion von Frauen vor 20 Jahren anlässlich der Feier des Zürcher-Stimmrechtsvereins, die endgültig den Funken zur Frauenbefreiungsbewegung zündete, schrieb die FRAZ in ihrer letzten Nummer im Hinblick auf das FBB-Jubiläum: «Wir hoffen insgeheim, dass am FBB-Geburtstagsfest eine junge Frau das Mikrophon an sich reissen und rufen wird, was es denn da zu feiern gebe...» Nun, tatsächlich. Diese Feier war Anlass für *Tante Adelante*, erstmals an die Öffentlichkeit zu treten: «Wer heute behauptet, die Situation der Frau sei gleichberechtigt geworden, verschleiert die reale Lebenssituation, die nach wie vor von Brutalität und Unterdrückung bestimmt ist.»

In der Nacht der rauschenden FBB-Fête am 24. Juni setzte sich *Tante Adelante* in Szene und besetzte im Sinne einer propagandistischen Aktion ein Haus in Zürich. «Als Auftakt haben wir uns den unerträglich gewordenen Wohnungsnotstand vorgeknöpft. Für Frauen, die den Hauptteil der Neuen Armen ausmachen, die gewalttätigen Ehemännern ausgesetzt sind, hat er eine absolut katastrophale Bedeutung bekommen.» In der Folge machte *Tante Adelante* immer wieder von sich reden. «Gewalt gegen Frauen ist unser Thema. In allen Bereichen, in denen diese spürbar wird, wollen wir agieren.» Sympathisantinnen der *Tante Adelante* eroberten sich zum Beispiel mittels einer Klebeaktion mit Sprüchen wie «Wo Frauen kämpfen, tobt das Leben» die Plakat- und Reklameflächen zurück. Frauen wehrten sich gegen die neuen Fortpflanzungstechnologien, indem sie die Zugänge zur Genetic AG und zum Genlabor des Instituts für medizinische Genetik der Universität Zürich erschwerten. Sie verklebten die Schlosser, liessen auch ein paar Farbeier fliegen und riefen zudem zu einer Kundgebung auf, gegen den Anti-Schwangerschaftsimpfstoff, der in der Dritten Welt eingesetzt werden soll. Unter dem Motto «Keine Frauenirrenhäuser mehr, sondern mehr irre Frauenhäuser» besuchten Aktivistinnen die psychiatrische Klinik Burghölzli, um gegen die zunehmende Tendenz zu protestieren, Frauen mittels Psychopharmaka funktionsfähig zu machen. Aus der Aktion *Cucina Adelante* ist im Quartier Kreis 3 eine Bewegung entstanden, die sich für den Aufbau einer Volks-



küche engagiert. An der Bäckerstrasse (gleich hinter dem Volkshaus in Zürich) öffnete das Frauencafé *Sorella* seine Türe. «Ganz im Sinne von *Tante Adelante* wollen wir uns nicht länger auf die bereits bestehenden Frauen-Nischen zurückdrängen lassen, sondern dem grossen Bedürfnis nach selbstbestimmten Frauentreffpunkten mittels einem neuen Frauencafé, an einem neuen Ort, Nachdruck verleihen.»

Das Café *Sorella*, das täglich ab 18.00 Uhr geöffnet hat, wird rege besucht, und es finden regelmässig Veranstaltungen statt. Es wird nicht von einer festen Gruppe geführt, sondern versteht sich als Benutzerinnencafé. Alle interessierten Frauen können mitarbeiten oder Happenings einbringen.

Im hellen, mit viel Liebe ein-

wegung hat sich aber festgefahrene, ist in Gruppen und Projekte zersplittert, ist keine dynamische Bewegung mehr. Wir wollen sie wieder neu beleben. Wir theoretisieren nicht, wälzen keine Abhandlungen, wir sind subversiv, wollen mittels Aktionen Inhalte vermitteln, unmittelbar auf Ereignisse reagieren.»

Gerade für die jüngeren Frauen sei es beinahe nicht möglich, sich in eine bereits bestehende Frauengruppe einzubringen. Und diese ließen mehrheitlich

**Tante Adelante meint:
«Jetzt ist ausgeonkelt.»**

sowieso Gefahr, nur noch zu funktionieren. *Tante Adelante* bringe wieder die Basis in die Frauenbewegung hinein.

Wichtig ist *Tante Adelante*, sich Raum zu nehmen, Platz und Gehör zu verschaffen, sichtbar zu machen, dass Frauen die Gewalt gegen sie nicht ohnmächtig hinnehmen müssen, sondern dass sie sich wehren können. «Immer mehr Frauen sollen auf *Tante Adelante* aufmerksam gemacht werden, sich darin wiedererkennen oder etwas daran vermissen und deshalb ihre eigenen Aktivitäten dazu anrollen lassen. Wir stellen keine Forderungen an den Staat, wollen keine subventionierte Institution werden, wir wollen Frauen anstecken, selber zu agieren. *Tante Adelante* ist das, was Frauen daraus machen.»

Gaby Gwerder

Tante Adelante

